

Augustinibote



Der entscheidende Faden

Es war einmal eine Spinne. Sie lebte in ihrem Netz herrlich und in Freuden. Alles war gut, bis sie einer Einladung zu einem gelehrten Vortrag bei einer Spinnenversammlung folgte.

Aufmerksam hörte sie zu, bis der Redner sagte: „Die Welt ist anders geworden. Ihr müßt euch anpassen und mit Altem aufhören. Und vor allen Dingen müßt ihr rationalisieren!“

Der Vorwurf, rückständig zu sein, machte die Spinne unruhig. Als sie nach Hause kam, sah sie sich sofort ihr ganzes Netz an. Aber kein Faden war überflüssig. Jeder schien für ihre Arbeit dringend notwendig. Sie entdeckte kein Loch im Netz. Die Spinne war ganz verzweifelt und wurde vor Angst fast krank. Schließlich aber fand sie einen Faden, der gerade nach oben lief. In diesem Faden hatte sich noch nie eine Fliege gefangen. Er war also unrationell. Weg damit! Die Spinne biß den scheinbar unnützen Faden ab – und das Netz fiel in sich zusammen. Es war der Faden, an dem das ganze Netz aufgehängt war.

Haben Menschen uns nicht auch schon erzählt: „Ohne Gott geht alles besser“. „Wir brauchen Gott nicht!“? Aber von diesem Faden hängt alles ab. Ohne ihn fällt unser Leben zusammen.

Foto: Franz Gallei

Seite	Inhalt
3	Wort des Pfarrers Pfarrkanzlei Thernberg Danke in Edlitz
4	Ostern in der Coronazeit
5	Ministrantenausflug KFB Scheiblingkirchen Stricken für Obdachlose
6	Kapellensanierung Hohegg Kirchenrenovierung GS
7	KMB Edlitz Flederl
8	Kinderseite
9	Babyparty Es war sehr gut! ÖB Edlitz
10	Pastorale Umkehr der Pfarren
11	Den besten Samen teilen
12	Was wir von der Natur lernen müssen
13	Franziskusgarten
14	Termine
15	Männer in Bewegung Wochenordnung im Überblick
16	an[ge]dacht

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe (Nr. 16) erscheint im Dezember 2020 und steht unter dem Schwerpunktthema:

(Über)Leben

Die letzten Wochen und Monate haben uns gezeigt, dass wir als Menschheit doch nicht unverletzlich sind, dass wir doch nicht Herr aller Dinge sind.

Wie hieß es in einem Kommentar so treffend: Gegen Corona kann es eine Impfung geben, gegen den Klimawandel nicht.

Klimawandel? Ach ja, da war doch noch was und was sonst noch alles auf uns wartet? Lassen wir uns überraschen!

Jedenfalls Grund genug, ein paar grundsätzliche Fragen zu stellen und uns über unsere Prioritäten und Gewohnheiten Gedanken zu machen.

Nutzen wir die Gunst der Stunde oder gehen wir nahtlos zur Tagesordnung über, weil wir schon längst resigniert haben?

Was meinen Sie? Schreiben sie uns Ihre Meinung und ihre Sicht der Dinge.

Redaktionsschluss Nr. 16

So. 1. November 2020

Wir bitten um Deinen Beitrag

Der Augustinibote versteht sich als Kommunikationsplattform des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus.

Deine Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht, sei es nun mit aktiver Mitarbeit im Redaktionsteam oder als Autor von Beiträgen. Sende uns Deine Veranstaltungsberichte, Leserreaktionen, Anregungen oder auch Beiträge zum jeweiligen Schwerpunktthema (s.o.) der Ausgabe an die Redaktionsadresse - vorzugsweise als .txt, MS-Word Dokument oder einfach als Email. Bilder in möglichst hoher Auflösung bitte extra mitsenden (nicht nur im Dokument eingebettet). Und bitte nicht auf die Quellenangaben vergessen - DANKE!

Redaktionsadresse

augustinibote@sankt-augustinus.at

Impressum

Der Augustinibote ist ein Informationsblatt des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus.

Medieninhaber:

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Seelsorgeraumes, Markt 1, 2842 Edlitz
augustinibote@sankt-augustinus.at

Hersteller:

druck.at
Druck- und Handelsgesellschaft mbH
2544 Leobersdorf

Pfarrer

Mag. Florian Hellwagner

Bromberg

Pfarramt Bromberg Markt 1
2833 Bromberg
Tel: 02629 / 82 01

Sprechstunden des Pfarrers:
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrer

Mag. Ulrich Dambeck
(Montag Ruhetag)
Mobil: 0676 / 96 42 9 85

Kaplan

Mag. Kondalarao Pudota
(Mittwoch Ruhetag)
Mobil: 0660 / 83 85 8 83

Edlitz, Grimmenstein/ Hohegg

Pfarramt Edlitz
Markt 1
2842 Edlitz
Tel: 02644 / 72 42
Email: pfarre.edlitz@aon.at
Web: <http://www.pfarre-edlitz.at>

Amtsstunden: Mo. 10:00 - 12:00 Uhr
Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Scheiblingkirchen

Pfarramt Scheiblingkirchen
Pfarrgasse 36
2831 Scheiblingkirchen
Tel: 02629 / 22 29
Email: pfarre.scheiblingkirchen@utanet.at

Amtsstunden: Di. 09:00 - 12:00 Uhr
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Di. 09:00 - 10:00 Uhr
Fr. 08:00 - 09:30 Uhr

Thernberg

Pfarramt Thernberg
Markt 3
2832 Thernberg
Tel: 02629 / 35 98
Email: pfarre@thernberg.at
Web: <http://pfarre.thernberg.at>

Amtsstunden: Do. 09:00 - 14:00 Uhr

Wollen wir wirklich „zurück zur Natur“?

Liebe Mitchristen!



Seit etlichen Jahren gibt es eine Bewegung, die die Menschheit antreibt, wieder natürlicher zu leben. Vieles davon hat sehr alte Wurzeln, etwa die Visionen der Hildegard von Bingen oder die dem Aufklärungsphilosophen Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778) zugeschriebene Parole „Retour à la nature!“,

Freilich, kaum jemand denkt diesen Gedanken zu Ende, denn würden wir konsequent natürlich leben, müssten wir wieder nackt in Höhlen hausen und uns von gefundenen Pflanzen und rohen Tierkadavern ernähren, denn schon Feuersteine und Jagdwerkzeuge sind prähistorische künstliche Erfindungen.

Nur Einfaltspinsel ziehen die Grenze zwischen Gut und Böse an der Trennlinie von natürlich und künstlich. Das Künstliche und Künstlerische ist ja letztlich – wie der Name schon sagt – durch das Können und den Geist weiterentwickelte Natur. Und das gehört zum göttlichen Schöpfungsauftrag (vgl. Gen 1,28; 2,15).

Freilich: Nicht alles Künstliche ist wirklich gut und bringt die Menschheit voran, es gilt daher klar zu unterscheiden: Bringt eine durch menschliche Kunst aus der Natur heraus entwickelte neue Erfindung wirklich ganzheitlichen Fortschritt oder nur unnötigen Firlefanz oder gar große Gefahr?

Vielfach erkennen wir bei genauem Hinsehen oder durch schmerzhaft Erfahrung, dass künstliche Erfindungen die Schöpfung nicht nachhaltig weiterentwickeln oder ihr sogar entgegen stehen, etwa Kunstdünger, künstliche Empfängnisverhütung oder künstliche Befruchtung, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auf der anderen Seite will wohl niemand auf Vorteile künstlicher Telekommunikation oder künstliche Transportmöglichkeiten verzichten. Eine sehr zwiespältige Angelegenheit ist etwa das sogenannte „smart home“, das sich immer mehr durchzusetzen droht. Manches aus dem Bereich „Künstliche Intelligenz“ wird uns über den Kopf wachsen!

Statt uns aber einseitig auf eine Seite zu schlagen, braucht es den Geist der Unterscheidung, wie die Natur so durch unsere Kunst bearbeitet werden kann, dass die göttliche Schöpfungsordnung gewahrt bleibt, aber auch der gottgewollte menschliche Geist sinnvoll zur Ehre Gottes und zur Verbreitung des Reiches Gottes zur Geltung gebracht wird.

Warnen möchte ich an dieser Stelle auch vor dem sogenannten „naturalistischen Fehlschluss“, welcher in dem Irrglauben liegt, aus der Natur ohne weiteres ethische Richtlinien herauslesen zu können. Dass etwa im Tierreich Kannibalismus, Homosexualität oder Polygamie vorkommen,

lässt keinerlei Rückschlüsse auf menschliche Moral zu. Auch wenn es ein Naturrecht gibt, so ist dieses ohne die Hilfe der Offenbarung nur sehr schwer zu erkennen oder gar zu beweisen.

Was wir wirklich von der Natur lernen können, sind allerdings vor allem zwei Fähigkeiten: Zähigkeit und Auswahl: Wer einen Garten betreibt oder Felder und Wälder bestellt, weiß um die Hartnäckigkeit natürlicher „Ärgernisse“ wie Schnecken, Unkraut oder Käfer. Uns ärgert diese Ausdauer, im Laufe der Evolution aber war diese notwendig, damit die Natur nicht bald wieder ins Nichts zusammenfällt. Ein wichtiger Faktor für diese Ausdauer ist das Prinzip von „try and error“, die Natur probiert – etwa durch Mutationen – vieles aus und behält das Brauchbare.

Nach diesem „natürlichen“ Vorbild sollte auch unser Glaube gestaltet sein: Er muss zäh und unverwundlich sein, um in verschiedenen gesellschaftsklimatischen Umständen nicht unterzugehen, er muss aber auch vorsichtig Neues, das dem Ursprung nicht widerspricht, ausprobieren und was davon sich bewährt, umsetzen nach dem Paulinischen Motto: Prüft alles und behaltet das Gute! (1Thess 5,21)

Dazu wünsche ich uns allen viel Geduld und Erfolg!

Pfarrkanzlei Thernberg

Ab September wird meine Kollegin aus Scheiblingkirchen, Frau Sabine Schraml, für 5 Wochenstunden die Kanzlei in Thernberg übernehmen.

Die Kanzleizeiten sind nun

jeden Donnerstag 9:00 bis 14:00 Uhr.

Ich wünsche Sabine, dass sie gut in Thernberg aufgenommen wird und viel Freude in unserer Pfarre.

Gerlinde Flonner, Pensionistin

Danke in Edlitz!!!

Herzliche Einladung an alle, die mit ihren vielseitigen Talenten das Leben in der Pfarre bereichern, mitarbeiten und mitgestalten. Es freut mich immer sehr, dass so viele Menschen sich in vielfältigster Weise in der Pfarre einbringen. Dafür wollen wir danken.

Am Mittwoch 30. September findet um 18.30 für alle Mitarbeiter ein Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Edlitz statt. Anschließend sind alle zu einer Jause in den Pfarrhof Edlitz eingeladen.

Auf euer Kommen freuen sich:

Pfarrer Ulrich, Pater Konda und der PGR

Ostern in der Coronazeit

Wie so vieles, war bzw. ist auch im kirchlichen Bereich heuer alles anders. Wer hätte jemals gedacht, dass ein Osterfest in so reduzierter Form gefeiert werden muss.

Ab Palmsonntag waren die hl. Messen in kleinstem Rahmen möglich. Die Kar-

bzw. die Ostertage feierte Hr. Pfarrer Ulrich daher nur mit Mesner und dem Pfarrleitungsteam.

Da die Kirche tagsüber geöffnet war, nutzten viele die Gelegenheit und hinterlegten ihre Palmbesen in der Kirche. Auch die Kath. Männerbewegung stellte

einen Korb mit Zweigen zur Verfügung, damit viele die Möglichkeit hatten, einen gesegneten Zweig in ihrem Heim zu haben.

Von der Karfreitagsliturgie wurde ein Video-Mitschnitt produziert, der dann auf YouTube gestellt wurde.

Den ersten Teil der Osternachtfeier am Karsamstag wertete Andrea mit Querflötenspieler auf und ab dem Gloria begleitete uns wieder festliche Orgelmusik. Auch die vielen Körbe mit „Weihfleisch“, die vorher schon in die Kirche gebracht wurden, fanden alle in gesegneter Form wieder ihren Besitzer. Einerseits war es sehr eigenartig, diese liturgischen Feiern in dieser Form mit zu erleben, andererseits war es doch etwas ganz besonderes und man nimmt vieles anders wahr.

Gerlinde Flonner, PGR



Foto: Gerlinde Flonner



Foto: C. Brandstetter

Auch Anderorts war alles ganz anders als gewohnt. In Edlitz z.B. zogen die „Ratschenkinder“ nicht durch den Ort um zum Gebet zu rufen, sondern stiegen auf den Kirchturm und bemühten die fix installierte Ratsche mittels Handkurbel.

In Scheiblingkirchen versuchte man die Kirchentüren virtuell zu öffnen indem die Messen per Livestream ins Internet übertragen wurden.

Franz Gallei



Foto: Franz Gallei

Rund um Ostern sprachen mich zwei Personen an, ich sollte doch mangels öffentlicher Osterfeierlichkeiten an Ostern den Osterfrieden durch eine Autofahrt mit dem Auferstandenen zu den Leuten bringen.

Ich ging auf diesen Vorschlag ein, unter der Bedingung, dass Leute, die Vorschläge machen, sich auch an der Umsetzung des Vorgeschlagenen beteiligen sollten.

Und so waren Pfarrhaushälterin Petra Ofenböck und der Edlitzer Mesner Franz Vollnhofer bereit, mich in meinem Auto durch alle Teile unserer 3 Pfarren zu kutschieren: Es sollte eine „Emmausfahrt“ werden, also entsprechend dem Emmaus-Ereignis am Ostermontag sollte die Osterfreude Kreise ziehen.

Versehen mit Monstranz, Weihwasser, Auferstandenen und kleinen Osterbildern konnte die Aktion am Ostermontag starten: Am Vormittags standen alle Orte und Rotten der Pfarre Edlitz auf dem Programm und etliche zufällige Passanten freuten sich über den unerwarteten Ostersegen.

Besonders rührend wurde es, als in Sonnleiten eine kleine Musikgruppe



Foto: Ulrich Dambeck

aufspielte und wir zusammen „Großer Gott, wir loben dich“ erschallen ließen. Von Wiesfleck bis Hohegg, von Olbersdorf bis Hütten wurden fast alle Straßen mit dem österlichen Segen erfüllt, ehe es am Nachmittag an die zweite Etappe ging: Die Pfarrgebiete von Scheiblingkirchen und Thernberg, die wir nach einem ebenso ausgeklügelten Plan wie am Vormittag durchpflügten. Teils warteten Gläubige, die davon schon Wind bekommen hatten, wie etwa in Neustift, am

Straßenrand, teils überraschten wir Passanten mit dem Ostersegen. Teilweise entspannen sich auch kurze Gespräche und wir ernteten viele erfreute Mienen. Unter den etwa 100 Personen, die unseren Weg kreuzten, gab es keine einzige negative Reaktion. Es war eine Möglichkeit, aus der Not eine Tugend zu machen, damit Ostern nicht ganz spurlos an uns vorüber gehen sollte ...

Pfarrer Ulrich

Ministrantenausflug

Nach langem Abwarten und Zittern, ob wir dieses Jahr wieder auf Ministranten-Urlaub fahren können aufgrund der derzeitigen Situation, hatten wir dann im Juni die Gewissheit, dass er stattfindet. Umso größer war dann die Vorfreude bei uns allen, als es am 12. Juli 2020 endlich los ging Richtung Mürzsteg. Als wir, die 17 Kinder und 5 Betreuer, ankamen, waren alle sehr begeistert über die Anlage und das große Haus, in welchem wir wohnten. Noch größer wurde die Begeisterung, beim Abendessen, da es ein Buffet gab, dies war im Gegensatz zum letzten Jahr, in welchem wir eine Selbstversorgerhütte hatten, eine gewaltige Steigerung.

Den ersten ganzen Tag verbrachten wir nicht am Appelhof, sondern in Mariazell, wo wir die Basilika besuchten und am Nachmittag am Erlaufsee, den Abend nutzten wir um uns alle besser kennen zu lernen. An den nächsten Tagen war es nun soweit und wir nutzen die riesige Anlage, wo es für jeden etwas zum Spielen und Ausprobieren



gab, wie etwa Trampoline, einen Wuzeltisch, Tischtennistisch, Streichelzoo und Schwimmbad. Jeder Tag wurde mit Morgen- und Abendgebet umrahmt, und einmal feierten wir auch eine Heilige Messe im Haus. Viel Zeit verbrachten wir auch mit Schachpartien, Kartenspielen und vor allem mit dem Spiel Werwolf. Besonders schön waren auch unsere Wanderungen in der Klamm und das andere Mal eine Fackelwanderung. Auch ein Besuch in einem Holzfallermuseum durfte nicht fehlen, da die Menschen in dieser Region vor

allem von der Försterei lebten, wie wir dort erfuhren.

Den krönenden Abschluss der Woche machte das Mittagessen in Neuberg, zu welchem wir vom Steirischen Landeshauptmann eingeladen wurden, da dieser im Edlitzer Pfarrhof aufgewachsen ist. Zum Abschluss gehört gesagt, dass die Woche wieder ein großartiges Erlebnis war und sich besonders heuer viele neue Freundschaften gebildet haben.

Bild und Text: Lara Milchrahm

KFB der Pfarre Scheiblingkirchen

Das Schicksal / die Natur hat uns wieder einmal einen Streich gespielt und uns mit dem Corona-Virus konfrontiert. Jeder geht anders damit um. Unverständlich ist, dass es Menschen gibt, denen alles scheinbar gleichgültig ist und die weder auf sich selbst, noch auf andere Rücksicht nehmen. Wäre das nicht der Fall und wäre die Menschheit allgemein nicht so gleichgültig, so wäre diese Katastrophe schon längst im Griff. Immer wieder gibt es Menschen, die das Virus durch Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit in Umlauf bringen. Wir glauben, dass wir unbedingt überall sein oder gewesen sein müssen. Ich habe nichts gegen Reisen, große Familienfeste oder Veranstaltungen, aber in dieser Situation ist es vermutlich unerlässlich,

darauf zu verzichten, damit das Risiko der Ansteckung bzw. Übertragung minimiert wird. Was nützt es mir, wenn ich sagen kann, ich war in... Kroatien, am Meer, in Asien etc., aber habe aber das Virus nach Hause gebracht und deshalb meine Nachbarin, die immer vorsichtig war, angesteckt und sie ist deshalb schwer krank geworden oder sogar verstorben? Kann ich das mit meinem Gewissen vereinbaren? Ich vermute, viele Menschen denken nicht so weit voraus.

Es heißt: macht euch die Erde untertan und nutzt sie. Es heißt aber nicht: nutzt sie AUS, bis gar nichts mehr geht, bis alle heile Natur vernichtet oder schwer geschädigt ist aus reinem Gewinnstreben und aus Geldgier, bis wir unseren Kindern und Kindeskindern

nur mehr erzählen können, wie es früher einmal war, als alles noch in Ordnung war. Es ist wert, darüber nachzudenken und daraus die Konsequenzen zu ziehen. Gerade aus der aktuellen Situation können wir viel lernen und man sieht, dass Änderungen auch möglich sein können - man muss es nur wollen.

Ich wünsche euch viel Erfolg beim Nachdenken und freue mich schon auf ein Wiedersehen bei unserer nächsten Runde - mit Maske und Abstand. Der Termin wird im Pfarrblatt bekannt gegeben.

Für die KFB

Renate Altenburger

Stricken für Obdachlose



Auch dieses Jahr ergeht an alle eine **h e r z l i c h e** Einladung, für Obdachlose in Niederösterreich und Wien Socken,

Schals, Hauben, Handschuhe, ... zu stricken. Egal welche Größe, Muster und Farben! Wer nur Wolle abzugeben hat, kann dies ebenfalls gerne tun. Anfang November wird alles den Verantwortlichen der Gruft in Wien übergeben, die für die Verteilung bei



den Obdachlosen sorgen werden. Fragen richten Sie gerne an Frau Renate Pörtl (Tel. 02629 3548 oder 0664 7345 3156), wo Sie auch fertige Produkte abgeben können!

Herzlichen Dank im Voraus,

Caritasausschuss der Pfarre Scheiblingkirchen

Sanierung der Hohegger Kapelle 2020

Nachdem bereits im Herbst akute Einsturzgefahr beim alten Energieversorgungsschacht vom Krankenhaus in der Sakristei bestand, musste unverzüglich eine neue Abdeckung errichtet werden.

Dabei bemerkte man, dass im Holzfußboden sich der Hausschwamm ausgebreitet hatte und auch vor dem Tabernakel das Holzpodest schon nachgab.

Es wurde daher vom Vorstand des Kapellenerhaltungsvereins beschlossen, im Frühjahr 2020 diese Fußböden zu sanieren. Bedingt durch die COVID-19 Maßnahmen konnte damit erst Anfang Mai begonnen werden.



Beim Abbau der Fußböden zeigte sich, dass der Schaden weitreichender war, als zuvor vermutet. Die Ursache wurde an der Außenseite der Kapelle rasch identifiziert: Desolate Regenrinnen-einläufe und Stauwasser vom umliegenden Gelände.

Die Sakristei und der Tabernakel Bereich wurden abgegraben, mit Rollschotter verfüllt, mit Styrodurplatten isoliert und betoniert.

Auch im Außenbereich wurden die Grundfesten der Wände freigelegt, die Regenabläufe erneuert, neue Bodenabläufe installiert, mit Schotter verfüllt und die Traufe neu betoniert.

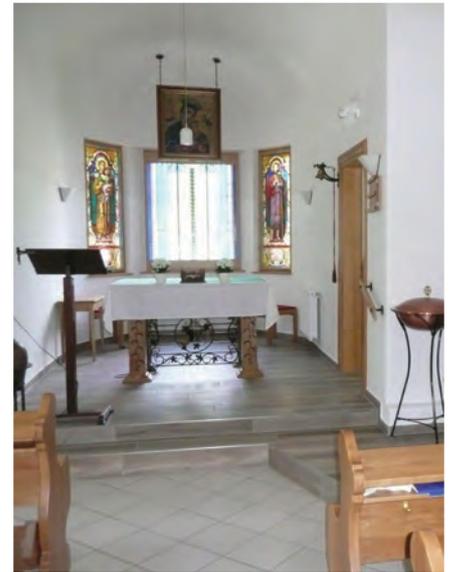


Der durch die Bodenfeuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogene Außenputz wurde abgeschlagen, neu aufgebracht und bemalt.



Zwischenzeitlich hat man sich, nach Einhaltung der Trocknungszeit für den Estrich in der Sakristei und dem Tabernakel Bereich, für einen Fliesenbelag entschieden. Als man erkannte, dass auch der Altarbereich

teilweise vom Hausschwamm angegriffen war, entschied man sich



auch diesen Bereich zu sanieren. Um die erforderliche Trocknungszeit zu vermeiden, wurde ein sogenannter „Blitzestrich“ verwendet.

Somit konnte nach dem Ausmalen und umfangreicher Reinigung der Kapelle der gesteckte Fertigstellungstermin eingehalten werden und am Sonntag den 28.06.2020 die erste reguläre Messe in der Kapelle gefeiert werden, nachdem bereits zu Fronleichnam eine Feldmesse vor der Kapelle stattfand.

Ein herzliches Vergelt's Gott den über 20 freiwilligen Helferinnen und Helfer, sowie der Fa. BAUER Transporte für die Sachspende.

Bilder und Text: Der Vorstand des Kapellenerhaltungsvereines Hohegg

Restaurierungsarbeiten in der Kirche Grimmenstein

Wie in den letzten Ausgaben schon erwähnt, beginnen demnächst die Umbauarbeiten in der Kirche Grimmenstein anlässlich des 60-jährigen Bestehens. Am 30. August ist die letzte Messe in der „alten“ Kirche, bei der auch für die Renovierung gesammelt wird. In den Monaten darauf wird der Altarraum erneuert (neuer Altar, Taufbecken, Verlegung von Tabernakel und Session, neue Anordnung der Stufen, Bodenheizung). Die ganze Kirche, auch die Decke und das Relief im Altarraum, wird gereinigt und

ausgemalt, die elektrischen Leitungen überarbeitet und eine elektronische Liedanzeige installiert.

In dieser Zeit finden die Vorabendmesse und die Sonntagsmesse im Rathaussaal statt, den uns die Gemeinde Grimmenstein dankenswerterweise zur Verfügung stellt, die Werktagsmessen werden in die Pfarrkirche verlegt.

Bis Ende November sollten die Arbeiten erledigt sein, so dass wir die renovierte Kirche dann mit dem Kirchweihfest am 6. Dezember wieder feierlich eröffnen können.

Die Kosten belaufen sich auf ungefähr € 75.000,- wobei die Pfarre ein Drittel direkt bezahlt, die Erzdiözese ein weiteres Drittel zuschießt und das dritte Drittel als zinsloses Darlehen vorfinanziert.



Pfarrer Ulrich

AUGUSTINIBOTE, September 2020

Projekt Fanziskusgarten



Die katholischen Männerbewegungen in den Pfarren waren mit ihren wenigen Treffen im Jahr bis jetzt stark eingeschränkt. Um so schöner ist es zu hören und zu sehen, was die Männer in kleinen Gruppen in den Pfarren bei einzelnen Projekten und notwendigen Arbeiten mit ihren Händen geleistet haben.

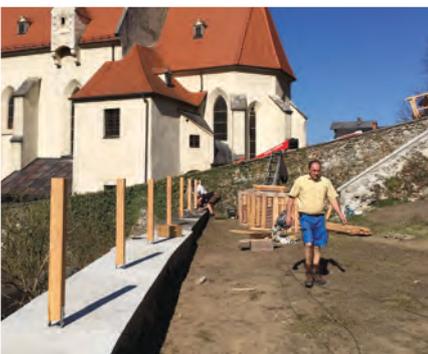
In der Pfarre Edlitz wurde seit dem Frühjahr mit Burschen und Mädchen aus der Katholischen Jugend fleißig an dem Projekt „Franziskusgarten“ gearbeitet.



Auf einer verwilderten Terrasse, die früher ein Gemüsegarten war, wurde gerodet,



die Mauern saniert, Wege und Stiegen angelegt.



Das alte Brunnenhaus daneben wurde ebenfalls saniert.



So entstand ein netter Garten mit Ruheplatz,



der sich, weil gleich neben der Kirche für verschiedene kirchliche Feiern anbietet.

Flederl



Es hat euch im Frühjahr und Sommer ganz schön gebeutelt. Corona brachte die Schließung von Schulen. Am Arbeitsplatz gab es Arbeit auf Sparflamme, oder ihr wurdet nach Hause geschickt, weil es keine Arbeit mehr gab. Die eigene Wohnung war dann zugleich Schulraum, Arbeitsplatz für Home-working und Platz zum Leben und Freizeitraum. Abgesehen vom geringeren Einkommen und schleppend angelaufenen Unterstützungen wurde es da schon eng. Müttern wurde neben der Hausarbeit die Rolle einer Lehrerin, den Vätern die ungewohnte Rolle der ständigen Kinderbeschäftigung zugeteilt. Mit einem guten Zeitmanagement habt ihr verhindert, dass ihr euch nicht gegenseitig auf die Zehen gestiegen seid. Die Beziehungen zwischen den Partnern, zwischen Eltern und Kindern, zwischen den Kindern untereinander konnten da schon ins Wanken geraten. Wie lange Corona und die eingetretene Wirtschaftskrise euch noch belasten, weiß niemand. Der eingeschränkte Flug- und Reiseverkehr - der Verkehr macht in Österreich 65 % des CO₂-Ausstoßes aus - zeigte euch, dass Klimawandel möglich ist. Auch die nähere Umgebung per Fuß, mit Rad und Öffis zu erkunden erwies sich als lohnend. Die Schönheit eurer Mitwelt, die Pflanzen und Tiere selber und mit den Kindern zu erforschen, macht oft Freude. Nur mit den notwendigen Dingen für das Leben auszukommen, war oft sicher nicht leicht, aber auch inspirierend. Gemeinsame Hobbys und Interessen in Partnerschaft und Familie neu zu entdecken, mit sozialen Medien der Einsamkeit entgegen zu treten sind Gebot der Stunde. Die Kirche mit ihrer Liturgie und ihren Festen sind noch immer eingeschränkt. Der soziale Dienst der christlichen Gemeinschaften war und ist trotz aller Schwierigkeiten durch die Pandemie bis an die Grenzen gefordert. Der Kern unseres christlichen Glaubens ist aber die Gemeinschaft, die mit dem dreifaltigen Gott und die mit allen Menschen. Das Vertrauen auf sie wird euch über die Zeit bringen. Sie wird euch die Geduld erbitten, die notwendigen Einschränkungen gemeinsam zu ertragen. Helden und Besserwisser werden auf der Strecke bleiben. Manch stille Zeit der Gottesbegegnung in euren Kapellen und Kirchen und mit gottverbundenen Menschen wünscht euch das

Text: Karl Korntheuer
Fotos: Katrin Zachs

Flederl

Gott rettet Noach

Menschen haben sich gegenseitig und auch ihre Umwelt immer schon schlecht behandelt. Die Geschichte von Noach ist eine Mahnung, dass wir miteinander und mit unserer Welt respektvoll umgehen sollen.



Babyparty



Termine:

30. September
28. Oktober
25. November
16. Dezember

Bitte beachtet, dass die Termine Coronabedingt kurzfristig abgesagt werden können (Wochenordnung beachten)

Einmal im Monat findet im Pfarrheim Scheiblingkirchen ein Zusammentreffen junger Kinder (bis zum Kindergarteneintritt) statt – genannt die „Babyparty“. Mit den Kindern wird gesungen und gespielt, sie können erste Kontakte knüpfen oder die Spielzeugkiste erkunden. Nebenbei sind auch die Eltern eingeladen neue Leute kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen oder einfach ein wenig zu plaudern. Das alles in entspannter Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen. Die Babyparty findet einmal im Monat an einem Mittwoch zwischen 9:00 und 11:00 Uhr statt (Juli und August Sommerpause). Natürlich sind auch Großeltern, Tanten, Paten, ... mit Babys und Kleinkindern herzlich willkommen. Einfach vorbeischaun – wir freuen uns über neue Gesichter!
Kontakt: Regina Schwarz (0650 9909355) und Kerstin Pörtl (0664 522288)

Es war sehr gut!

Es war mir eine große Ehre, in der Zeit vor Ostern (nach anfangs etwas mulmigen Gefühl) stellvertretend für die Pfarre die Gottesdienste abwechselnd mit Pfarrer Ulrich und Kaplan Konda, dem Pfarrleitungsteam, dem Mesner und teils musikalischer Begleitung im kleinen Rahmen in der Pfarrkirche Edlitz zu feiern.

Es war schon etwas Besonderes, eine andere Perspektive, in einer menschenleeren Kirche. Dabei das Gefühl viele Menschen sind im Geiste verbunden und - kindlich betrachtet - sind auch die Engel und Heiligen anwesend und loben Gott mit uns?

Ich bekam dadurch andere Einblicke. Als ich als Lektorin den Schöpfungsbericht vorlas berührte mich das sehr. Besonders die Stellen:

Gott sah alles an was er gemacht hatte: Es war sehr gut (Gen 1,31) und er ruhte am siebten Tag (Gen2,2)

regten mich zum Nachdenken an.

- Wir als Menschen, wie oft ist uns GUT genug?
- Möchten wir oft nicht alles besser machen und zerstören dabei manches GUTE?
- Schau ich darauf ob etwas GUT ist für mich und meine Mitmenschen?
- Ruhen wir?

Fragen über Fragen????

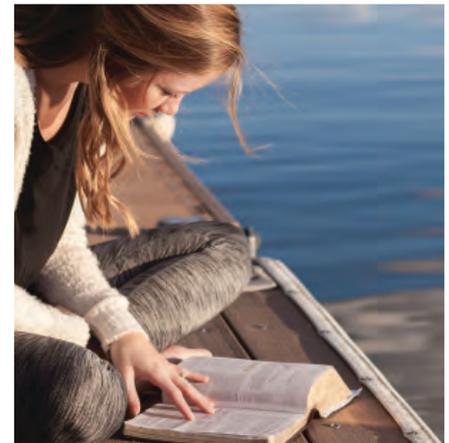
Es gibt jedoch keine Antwort die für alle und alles passt, da ist jeder aufgerufen die Antwort für sich selbst zu finden.

Ich finde es GUT auch AUSZURUHEN und innezuhalten, nachzudenken, alles von mehreren Seiten zu betrachten und dann das GUTE zu behalten (1. Thess. 5,21) und mich daran zu erfreuen und danach zu handeln.

Für mich ist es ein Auftrag, jetzt öfter die Heilige Schrift, die Bibel zur Hand zu

nehmen, darin zu lesen einfach für mich herauszufinden wie ich diese Gebrauchsanweisung in meinem Alltag anwenden kann.

Ich kann es nur weiterempfehlen,



eigene Erfahrungen damit zu sammeln.

*Text: Christine Brandstetter
Bild: <https://www.livenet.ch>*

Aktuelles aus der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Edlitz

Die Bibliothek ist in den gewohnten Büchereizeiten geöffnet.

Freitag: 16.00 Uhr bis 18:00 Uhr

Sonntag: 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr

Während der letzten Wochen sind viele neue Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angekauft worden. Überzeugen Sie sich online unter <http://bibliothek-edlitz.noebib.at> über unsere Bücherangebote, den Medienbestand und dessen Ausleihstatus. Laufend

werden neue Medien angekauft.

Seit Mitte des Jahres sind unsere neuen Jahreskarten verfügbar, probieren Sie unser Angebot:

Kinder: EUR 10,00
Erwachsene: EUR 15,00
Familien: EUR 25,00

Die Jahreskarte gilt ab Ausstellungsdatum ein Jahr lang und beinhaltet die Entleiherung der Medien (Ausleihfrist: 3 Wochen) sowie die

Onlinebibliothek noe-book.at. Wir freuen uns auf viele bücherbegeisterte Besucher!

Unser Bücher-flohmarkt findet am Sonntag, den 6. September 2020 von 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr im Pfarrhof Edlitz statt. Ein tolles Angebot wartet auf Sie, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

<http://bibliothek-edlitz.noebib.at>
<https://www.eopac.net/BGX431878/>

Die Instruktion zur pastoralen Umkehr der Pfarreien

Am Hochfest Peter und Paul hat die Römische Kleruskongregation unter Leitung von Kardinalpräfekt Beniamino Stella (Bild) mit ausdrücklicher Genehmigung von Papst Franziskus ein Dokument veröffentlicht, das im ersten Teil ermutigende Worte an alle Pfarren der Welt ausspricht und dann im zweiten Teil auf die innerpfarrlichen und überpfarrlichen Spielregeln hinweist.

Das Dokument kann jeder selbst im Internet lesen und sich seine Gedanken dazu machen:

<https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2020-07/vatikan-wortlaut-instruktion-pastorale-umkehr-pfarrgemeinden-deu.html>

Dazu eine kurze Zusammenfassung mit Bemerkungen von mir:



Man hört in vielen Sätzen der Instruktion die Sorge um das Erlahmen des Glaubens in manchen Ortskirchen heraus und das Bemühen, dem durch ermutigende Worte entgegen zu steuern: Unter der Überschrift „Die pastorale Umkehr“ lesen wir:

Die pastorale Umkehr ist eines der grundlegenden Themen der „neuen Phase der Evangelisierung“, die die Kirche heute fördern muss, damit die christlichen Gemeinschaften immer mehr pulsierende Zentren der Begegnung mit Christus sind. Daher hat der Heilige Vater vorgeschlagen: «Wenn uns etwas in heilige Unruhe versetzen und unser Gewissen beunruhigen muss, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne Hoffnung auf Sinn und Leben. ... Diese missionarische Umkehr, die selbstverständlich auch eine Strukturreform beinhaltet, betrifft in besonderer Weise die Pfarrei, eine Gemeinschaft, die um den Tisch des Wortes und der Eucharistie zusammengerufen wird.

Im Folgenden wird die geschichtliche und aktuelle Bedeutung der Pfarre und des Pfarrlebens ausgebreitet und gewürdigt, etwa mit den Worten:

Die Pfarrei ist ein Haus inmitten der Häuser und entspricht der Logik der Inkarnation Jesu Christi, der unter den Menschen lebendig ist und wirkt. Sie ist daher, sichtbar repräsentiert durch das Gotteshaus, ein Zeichen der dauernden Gegenwart des auferstandenen Herrn inmitten seines Volkes. (Absatz 7)

Dann wird auf die besonderen Herausforderungen der Pfarre in der heutigen Zeit eingegangen und die

Warnung vor Selbstbezogenheit ausgesprochen:

So erscheint ein pastorales Handeln überholt, das den Handlungsraum ausschließlich auf den Bereich innerhalb der territorialen Grenzen der Pfarrei beschränkt. Wenn die Pfarrei nicht die der Evangelisierung innewohnende spirituelle Dynamik lebt, läuft sie Gefahr, selbstbezogen zu werden und zu verkalken, da sie Erfahrungen vorschlägt, die den Geschmack des Evangeliums und die missionarische Durchschlagskraft bereits verloren haben (16.17)

Dabei wird klar auf die zentrale Bedeutung der Eucharistie verwiesen:

Die Feier der heiligen Eucharistie ist «Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens» und daher das wesentliche Geschehen, durch das die Pfarrgemeinde entsteht. (Absatz 22).

Konkret wird dann auch auf die Möglichkeiten von Strukturveränderungen eingegangen und hier ein klarer Rahmen gesetzt:

35. Die Reform der Strukturen, die die Pfarrei anstreben muss, bedarf zunächst einer Mentalitätsänderung und einer inneren Erneuerung, vor allem derer, die in die Verantwortung der pastoralen Leitung berufen worden sind.

36. Man darf nichts „überstürzen“ und Reformen nicht zu eilig und mit „am grünen Tisch“ erarbeiteten allgemeinen Kriterien durchführen wollen und dabei die konkreten Bewohner eines Gebietes vergessen.

44. Beim Thema „pastorale Einheit“ oder „Zone“, geht sicher niemand davon aus, dass die Lösung der vielfältigen gegenwärtigen Probleme, darin liegt, bereits vorhandene Gegebenheiten neu zu bezeichnen.

47. der Bischof muss für jede Pfarrei,

die er aufheben möchte, ein spezifisches mit entsprechenden Begründungen versehenes Dekret erlassen.

48. Im Lichte des oben Gesagten muss daher der Zusammenschluss, die Errichtung und die Aufhebung von Pfarreien durch den Diözesanbischof gemäß den im kanonischen Recht vorgesehenen Normen durchgeführt werden, d. h. durch Inkorporation, durch die eine Pfarrei in einer anderen aufgeht, da sie von ihr absorbiert wird und ihre ursprüngliche Besonderheit und Rechtspersönlichkeit verliert; oder auch durch eine echte Fusion, durch die eine neue Pfarrei entsteht mit der Konsequenz, dass die vorher existierenden Pfarreien samt Rechtspersönlichkeit aufgehoben werden; oder schließlich durch eine Teilung einer Pfarrgemeinde in mehrere selbständige Pfarreien, die neu entstehen.

In den Absätzen 54ff wird auf verschiedene Formen überpfarrlicher Zusammenarbeit, etwa in Dekanaten, Vikariaten oder anderen überpfarrlichen Zusammenschlüssen (Seelsorgeräume etc.) eingegangen und Rahmenbedingungen dazu erklärt.

Ab dem Kapitel 66 wird die zentrale Stellung des Pfarrers hervorgehoben, die unter den Wirren von Strukturveränderungen nicht unter die Räder geraten darf. Hier liest man klare Aussagen:

66. Das Amt des Pfarrers dient der umfassenden Seelsorge. Daher muss ein Gläubiger die Priesterweihe empfangen haben, damit er gültig zum Pfarrer ernannt werden kann. Wer sie nicht hat, kann, auch nicht im Falle des Priestermangels, weder den Titel noch die entsprechenden Funktionen erhalten.

68. Gemäß dem Zweiten Vatikanischen Konzil «müssen die Pfarrer in der Pfarrei jene Beständigkeit im Amt

besitzen, die das Heil der Seelen erfordert». Generell gilt daher, dass der Pfarrer «auf unbegrenzte Zeit zu ernennen» ist.

72. Auch wenn keine anderen Gründe für die Beendigung vorliegen, soll der Pfarrer, der 75 Jahre alt geworden ist, die Einladung des Diözesanbischofs, auf die Pfarrei zu verzichten, annehmen, wenn es das Wohl der Gläubigen erfordert.

Im Weiteren wird noch auf weitere kirchliche Dienste wie Pfarrvikar, Diakone, Ordensleute und Laiendienste eingegangen und deren Bedeutung erläutert auch angesichts der Gefahr, dass bisweilen die verschiedenen Profile verwischt werden könnten:

95. Es gilt, den wesentlichen Unterschied zwischen dem allgemeinen und dem besonderen Priestertum nicht zu verdunkeln. 96. In diesem Sinne ist vor allem der Diözesanbischof und in nachgeordneter Weise der Pfarrer verantwortlich, dass die Dienste der Diakone, der Gottgeweihten und der Laien, die in der Pfarrei Verantwortung tragen, nicht mit Titeln oder Begriffen bezeichnet werden, die das Recht den Priestern vorbehält. Gleichermaßen illegitim und nicht ihrem kirchlichen Stand entsprechend sind im Hinblick auf die genannten Gläubigen und Diakone auch Formulierungen wie „übertragen der Hirtensorge einer Pfarrei“, „die Pfarrgemeinde leiten“ und andere ähnliche, die sich auf die Eigenart des priesterlichen Dienstes, die dem Pfarrer zusteht, beziehen.

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass die Feier eines Wortgottesdienstes an Sonntagen und gebotenen Feiertagen, «wenn wegen des Fehlens eines geistlichen Amtsträgers oder aus einem anderen schwerwiegenden Grund die Teilnahme an einer Eucharistiefeier unmöglich ist» eine außerordentliche Möglichkeit darstellt, auf die nur zurückgegriffen werden soll, wenn anders keine Abhilfe geschaffen werden kann. (98)

Zur Laienpredigt heißt es in 99: „Die Laien können in einer Kirche oder in einer Kapelle predigen, wenn dies die Umstände, die Notwendigkeit oder der besondere Fall erfordern. Während der Feier der Eucharistie dürfen sie jedoch die Homilie auf keinen Fall halten.“

Absatz 102 besteht darauf, dass „in allen Pfarreien notwendigerweise ein Vermögensverwaltungsrat gebildet wird, der ein Beratungsgremium ist, das der Pfarrer leitet und das aus mindestens drei weiteren Gläubigen besteht.“

Die Regeln über Existenz und konkrete Ausgestaltung des „Pastoralrates“ (=Pfarrgemeinderat) überlässt nach Absatz 108 das geltende kanonische Recht dem Diözesanbischof, wobei Papst Franziskus zitiert wird, «Wie notwendig sind die Pastoralräte! Ein Bischof kann eine Diözese ohne die pastoralen Räte nicht leiten. Ein Pfarrer kann die Pfarrei ohne die pastoralen Räte nicht leiten!». Gemäß Absatz 112 soll der Pastoralrat wirklich repräsentativ für die Gemeinde sein, die er in allen ihren Teilen abbildet.

112. Die Hauptaufgabe des pfarrlichen Pastoralrates besteht darin, in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Diözese praktische Lösungen für die pastoralen und karitativen Initiativen der Pfarrei zu suchen und zu beurteilen.

113. Der Pastoralrat «hat nur beratendes Stimmrecht». Der Pfarrer muss seine Vorschläge wohlwollend im Hinblick auf ihre Umsetzung prüfen. Damit der Dienst des Pastoralrates wirksam und fruchtbar ist, gilt es zwei Extreme zu vermeiden: zum einen dass der Pfarrer sich darauf beschränkt, dem Pastoralrat bereits getroffene Entscheidungen vorzulegen, vorausgehend nicht in geschuldeter Weise informiert oder den Rat nur pro forma zusammenruft; andererseits dass der Pfarrer nur Mitglied des Rates und seiner Rolle als Hirte und Leiter der Gemeinde beraubt ist.

Zum Schluss wird noch einmal die Zusammenarbeit aller in den Pfarren

Aktiven beschworen samt der Wichtigkeit, dass „die Pastoral über die territorialen Grenzen der Pfarrei hinausgehen muss“ (123), ...

Kurz auf den Punkt gebracht würde ich sagen, der erste Teil der Instruktion will den Leib Christi zu einer Frischzellenkur motivieren, die alle Glieder betrifft, der zweite Teil möchte dem hierarchischen Skelett der Kirche eine Calcium-Infusion verabreichen, damit die Kirche nicht an geistiger Osteoporose zugrunde geht. Man wird gespannt sehen, welche Reaktionen diese wegweisende Instruktion hervorrufen wird. Während sich die österreichischen Bischöfe bis jetzt eher bedeckt halten, sind einige deutsche Bischöfe mit teils scharfer Kritik vorgeprescht. Das ist insofern verständlich, da die Instruktion besonders auf Situationen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz Bezug nimmt. Generelle und weitreichende Reformschübe wie in den Diözesen Trier oder auch Linz geplant werden es in Zukunft schwerer haben, auch pauschale und generelle Umgestaltungen aller Wiener Entwicklungsräume in „Pfarre Neu“ wird es so schnell nicht geben. Die strukturellen Reformen müssen noch sensibler und individueller bedacht und auf ihre Kompatibilität mit dem allgemeinen Kirchenrecht überprüft werden. Freilich redet die Instruktion auch nicht einem irrationalen Lokalpatriotismus das Wort, der Scheuklappen aufsetzt und nur das kirchliche Leben im eigenen Ort wahrnimmt, sondern ruft zu behutsamer Horizonterweiterung auf. Und über allem bleibt die Sorge bestehen, inwiefern das alles wirklich das Reich Gottes vorantreibt, wenn nicht die „Reform der Herzen“ oberste Priorität genießt.

Pfarrer Ulrich Dambeck

Den besten Samen teilen

Ein Farmer, dessen Mais auf der staatlichen Landwirtschaftsmesse immer den ersten Preis gewann, hatte die Angewohnheit, seinen besten Samen mit allen Farmern der Nachbarschaft zu teilen. Als man ihn fragte, warum er das täte, sagte er: „Eigentlich liegt es im ureigensten Interesse. Der Wind trägt die Pollen von einem Feld zum anderen. Wenn also meine Nachbarn minderwertigen Mais züchten, vermindert die Kreuzbestäubung auch die Qualität meines Kornes. Darum liegt mir daran, dass sie nur den allerbesten anpflanzen.“

Was man ändern gibt, gibt man sich selbst.

Aus: Anthony de Mello: Wer bringt das Pferd zum Fliegen? Weisheitsgeschichten



Was wir von der Natur lernen müssen

Schon seit einigen Jahrzehnten ist eine Verschiebung vom „Leben in und mit der Natur“ hin zum Menschen als „Herrscher über die Natur“ sichtbar. Der Klimawandel, aber auch die aktuelle Corona-Pandemie haben aber gezeigt, dass der Mensch auch heute die Natur nicht vollkommen im Griff haben kann und stellen die Sinnhaftigkeit des Bestrebens nach Kontrolle infrage.

Die vergangenen Monate haben es wieder einmal bewiesen: Geht es um die großen Herausforderungen, wie zum Beispiel den Klimawandel oder Pandemien wie durch Covid-19, so ist der Mensch diesen schlussendlich doch relativ hilflos ausgeliefert. Das Wissen über solche Probleme ermöglicht es uns zwar, einzelne Maßnahmen zu setzen, um besser damit umgehen zu können, aber einfach abschalten lassen sich solche Vorgänge in der Natur nicht. Und so stellen wir uns in dieser Ausgabe besonders die Frage, welche Rolle wir Menschen in der Natur spielen, wie weit der Mensch in die Natur eingreifen soll, kann und darf und was wir von der Natur lernen können bzw. müssen, um auch in Zukunft auf diesem Planeten (über)leben zu können.

Woher kommt der Mensch?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir wohl etwas weiter aushohlen. Ein sehr schönes Zitat stammt vom Evolutionsbiologen Theodosius Dobzhansky, der sagte: „Nothing in biology makes sense except in the light of evolution“, also übersetzt „Nichts in der Biologie ergibt Sinn, wenn man es nicht aus Sicht der Evolution betrachtet“. Aber warum? Als Evolution bezeichnen wir die Anpassung von Lebewesen an verschiedene Umweltbedingungen über mehrere Generationen hinweg. Anhand eines Beispiels ist das leicht erklärt: Betrachtet man eine Population von Hasen, so sieht jeder ein wenig anders aus - manche sind größer oder kleiner, dicker oder dünner, heller oder dunkler. Diese Eigenschaften sind ausschlaggebend für die Überlebens- und Fortpflanzungschancen dieser Tiere. Leben die Hasen nun in einem Gebiet mit viel Schnee, so haben jene Hasen mit besonders hellem Fell bessere Überlebenschancen, da sie von Fressfeinden nicht so schnell gefunden werden - sprich: die hellen Hasen überleben eher, können sich daher fortpflanzen, bekommen (meist ebenfalls helle) Nachkommen, während die besonders dunklen Hasen großteils aufgefressen werden. Nach einigen Jahren im Schnee gibt es also fast nur noch helle Hasen in dieser Population.

Passiert das über viele Generationen, kann daraus eine ganz neue Hasenart entstehen, die nun an die aktuellen Bedingungen angepasst ist. Es hat eine Anpassung, also Evolution stattgefunden. Genau dieser Mechanismus, die sogenannte natürliche Selektion, funktioniert in allen Bereichen des Lebens. Je nach Umwelteinflüssen haben Individuen mit einem bestimmten Aussehen oder bestimmten Eigenschaften einen Vorteil gegenüber anderen, weshalb sich genau diese Eigenschaften schließlich nach und nach durchsetzen in der Population.

Der Mensch früher und heute

Wie alle Lebewesen ist auch der Mensch von der Evolution betroffen. Er hat sich über unzählige Generationen immer wieder an verschiedene Umwelteinflüsse angepasst und es ist daher unmöglich, den heutigen Menschen zu betrachten, ohne in seine Vergangenheit zu blicken. Vor etwa 7-4 Millionen Jahren entstanden in Afrika aus Primaten die ersten Vorfahren des Menschen. Diese entwickelten sich weiter zu den Australopithecinen, welche vor ungefähr 4-1.8 Millionen Jahren ebenfalls in Afrika lebten. Vor ca. 2 Millionen Jahren begann mit dem Homo habilis der Gebrauch von Werkzeugen, ehe vor rund 160 000 Jahren schließlich der Homo sapiens entstand und Asien und Europa besiedelte. Der Großteil der Evolution des Menschen fand dabei in der afrikanischen Savanne statt. Dort entwickelten sich der aufrechte Gang, der Werkzeuggebrauch, das große Gehirn sowie die Sprache und viele weitere Anpassungen. Auch Höhenangst, die Angst vor Spinnen oder Schlangen und ähnliche, bis heute häufig anzutreffende Eigenschaften des Menschen stammen aus dieser Zeit. Andere Eigenschaften hingegen entstanden erst etwas später, vor etwa 15 000-11 000 Jahren, als die Menschen im sogenannten „neolithischen Übergang“ allmählich sesshaft wurden. Es begann die Domestikation von Tieren und Pflanzen und die Entstehung erster Städte, aber auch die Arbeitsteilung innerhalb der Gruppe sowie die

Anhäufung von Besitz waren ab sofort ein Thema. Seither haben sich unsere Lebensumstände immer weiter in diese Richtung verändert und besonders die industrielle Revolution vor rund 200 Jahren hat diese Entwicklung noch einmal vorangetrieben bis in die Zeit, die wir heute kennen.



Relikte aus vergangener Zeit

Der Mensch verbrachte den Großteil seiner Entstehungsgeschichte also als Jäger und Sammler in Kleingruppen in der Savanne. Im Vergleich dazu leben heute Millionen von Menschen in anonymen Städten zusammen, wo sie meist nur wenig körperliche Arbeit verrichten und sich auf völlig andere Art und Weise ernähren als damals. Aber auch wenn sich das Leben des modernen Menschen in der westlichen, industrialisierten Gesellschaft auf den ersten Blick kaum noch mit den Bedingungen von damals vergleichen lässt, hat sich der Mensch an sich doch nur sehr wenig verändert. Denn, wie bereits erwähnt, kann eine evolutionäre Anpassung nur über viele Generationen, also über eine sehr lange Zeitspanne hinweg funktionieren (und evolutionär betrachtet sind diese paar tausende Jahre doch wirklich keine lange Zeit). Was das für uns heute bedeutet? Natürlich bringen diese vielen Veränderungen auch viele Vorteile mit sich und können nicht generell als schlecht bezeichnet werden. Trotzdem muss uns bewusst sein, dass wir in einer Welt leben, an die wir absolut nicht angepasst sind. Wir haben immer noch Angst vor Spinnen oder Schlangen, obwohl die Gefahr, die von diesen Tieren heutzutage ausgeht, sehr gering ist. Während in früheren Zeiten Stress beim Zusammentreffen

mit einem gefährlichen Raubtier etwas durchaus Überlebensnotwendiges war, schadet der dauerhafte mentale Stress heutzutage hauptsächlich unserer Gesundheit und bewirkt wohl eher das Gegenteil. Vor den viel realeren Gefahren der heutigen Zeit, wie zum Beispiel Autounfällen, Steckdosen oder dem Klimawandel haben wir ebenfalls meist keine Angst, da sie in unserer Evolution bisher einfach kaum eine Rolle gespielt haben. Auch die Gesellschaft zwingt uns immer wieder in Situationen, für die wir einfach nicht geschaffen sind: Überfüllte U-Bahnen, vollgestopfte Terminkalender oder die Zusammenarbeit mit dem Chef, den man halt einfach nicht ausstehen kann – Anpassung? Fehlzanzeige!

Aber was heißt das für uns?

Auf den ersten Blick scheint es, als wäre die Lösung, unsere sieben Sachen zu packen und wieder in die afrikanische Savanne zu ziehen, um dort als Jäger und Sammler durchzustarten. Doch wer möchte schon die technischen und medizinischen Fortschritte der heutigen Zeit missen, wieder Menschen wegen

Krankheiten sterben lassen oder sich wieder gegenseitig um Nahrungsmittel bekriegen? Viel wichtiger ist daher vermutlich die Frage, wie wir am besten mit unserer Unangepasstheit in dieser Welt umgehen können. Und dazu passt wohl am besten das folgende Sprichwort: Einsicht ist der erste Weg zur Besserung!

Denn wer sich selbst, seine Bedürfnisse und im besten Fall auch die Gründe dafür kennt, kann auch aktiv etwas daran ändern. Ziel sollte es sein, die Schöpfung zu bewahren, sein Leben nach bestem Wissen und Gewissen zu verbringen und sich aktiv für das Gute einzusetzen – und dabei nicht gegen die Natur zu arbeiten, sondern bewusst in und mit ihr zu leben. Dieser Artikel soll dazu einladen, sich wieder mehr mit sich selbst, den eigenen Stärken und Schwächen, seinen Normen und Werten zu beschäftigen und ganz bewusst auf seine innere Stimme zu hören. Denn insgeheim wissen wir doch eh alle, was wir verändern müssen, um im Einklang mit der Natur, uns selbst und Gott zu leben, oder?

Empfehlung:

H.O.M.E. Mission Base Salzburg

„Not macht erfinderisch!“, heißt es so schön. Das hat auch die Corona-Krise wieder einmal bewiesen, denn in den Monaten des Lockdowns sind zahlreiche neue und innovative Möglichkeiten, auch im Bereich der Kirche, nur so aus dem Boden geschossen. So auch die Angebote der „Home Church“ in Salzburg: Neben dem schon langjährig durchgeführten „Sunday Morning“-Programm, das live auf YouTube mitverfolgt werden kann, wurden auch Hl. Messen und Gebetsabende veranstaltet. Die Gebetsabende und der „Sunday Morning“ werden auch jetzt noch weitergeführt. Zudem wird ein kostenloser Onlinekurs zur Persönlichkeitsentwicklung angeboten, der viele wertvolle Inputs rund um die wichtigsten Fragen im Leben für Jung und Alt liefert. Vorbeischaun lohnt sich!

www.home-church.tv

Katrin Zachs

Franziskusgarten

Sowohl der Heilige Franziskus als auch Papst Franziskus stehen für das Streben nach einem respektvollen Umgang mit der Schöpfung. Damals wie heute gilt es, die Natur zu achten und zu bewahren. Um diese Liebe zur Natur auch in unserer Mitte erfahrbar zu machen, wurde in der Pfarre Edlitz ein ganz besonderes Projekt gestartet.



Bereits seit der großen Renovierung vor einigen Jahren bietet der Pfarrhof Edlitz den perfekten Ort für Sitzungen und Pfarrveranstaltungen aller Art. Der Garten hinter dem Pfarrhof wurde in den letzten Jahrzehnten aber – obwohl er insgesamt den wohl besten Blick auf die spätgotische Wehrkirche zulässt – nicht genutzt. Im Rahmen des Projekts zur Schöpfungsverantwortung sollte dies jedoch geändert werden: Der aufgrund seines Zustandes kaum begehbare Garten sollte innerhalb eines Jahres zu einem Ort der Erholung und der lebendigen Begegnung mit der Schöpfung verwandelt werden. Viele fleißige Hände beteiligten sich am Projekt und gaben ihr Bestes, um die Umsetzung des Projekts zu gewährleisten. Nach vielen Monaten ist es nun so weit: Im Rahmen des Augustinischoppens am 6. September wird der Garten feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit präsentiert. Danach ist er für alle zugänglich und soll zum Erholen und Entdecken einladen. Na, neugierig? Dann schauen Sie gerne selbst einmal vorbei!

Helfer gesucht
Sie garteln gerne und möchten uns bei der Instandhaltung des Gartens behilflich sein? Gerne können auch Sie Teil unseres Projekts sein - bitte melden Sie sich einfach per E-Mail unter projekt.planet.blue@gmail.com!

Katrin Zachs

Termine

Bitte beachten Sie: Diese Übersicht beinhaltet nur besondere Termine und Festtage!

Für eine komplette Terminübersicht lesen sie bitte die Verlautbarungen und Wochen- bzw. Monatsordnung der betreffenden Pfarre.

Di	01.09	09:00 Scheiblingkirchen	KFB-Runde im Pfarrhof (noch offen, wird auf der Gottesdienstordnung bekanntgegeben)
Mi	02.09	19:00 Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
		09:30 Edlitz	Firmvorstellung
So	06.09	10:30 Pfarrhof Edlitz	Augustinischoppen und Einweihung des Franziskusgarten
		19:00 Petersbaumgarten	Rosenkranzgebet in der Kapelle
Mi	07.09	19:00 Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
Do	10.09	Edlitz	Krankenkomunion
Sa	12.09	18:30 Scheiblingkirchen	Hl. Messe mit den Firmlingen
So	13.09	08:15 Gleißelfeld	Kirtagsmesse
Mi	16.09	19:30 Scheiblingkirchen	Bibelrunde im Pfarrhof
Do	17.09	19:15 Thernberg	Gemeinsame PGR-Terminkoordinierungssitzung mit Vereinen und Gruppen im Pfarrsaal Krankenkomunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
		09:30 Thernberg	Valentinsmesse mit unseren Jubelpaaren
		11:00 Rax	Familiientag auf der Rax, hl Messe beim Gatterkreuz
Sa	26.09	14:00 Grametschlag	Männerrunde des Seelsorgeraums (siehe Plakat)
		08:15 Grimmenstein	Erntedankfest
So	27.09	09:30 Scheiblingkirchen	Festgottesdienst zum Erntedank am Kirchenplatz
Mi	30.09	09:00 Scheiblingkirchen 19:00 Pfarrhof Edlitz	Babyparty des Seelsorgegraumes "St. Augustinus" im Pfarrheim Mitarbeiterdankmesse
		09:30 Edlitz	Erntedankfest
		09:30 Thernberg	Erntedankfest
Di	06.10	09:00 Scheiblingkirchen	KFB-Runde im Pfarrhof
Mi	07.10	19:00 Pfarrhof Edlitz	Bibelrunde
		09:30 Thernberg	Erstkommunion
So	11.10	11:00 Kaltenberg	Oma-Opa-Enkel Wallfahrt nach Maria Schnee
Do	15.10	Edlitz	Krankenkomunion
		09:30 Edlitz	Erstkommunion
		09:30 Thernberg	Kirchweihfest
Mi	21.10	19:30 Scheiblingkirchen	Bibelrunde im Pfarrhof
Do	22.10		Krankenkomunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
Sa	24.10	10:00 Edlitz	Firmung
		09:30 Scheiblingkirchen	Erstkommunion
So	25.10	19:00 Petersbaumgarten	Dankrosenkranz in der Kapelle
		10:00 Bromberg	Firmung
Mo	26.10	10:00 Thernberg Scheiblingkirchen	Jägermesse bei der Hubertuskapelle am Stanghof KEINE Hl. Messe am Nationalfeiertag
Mi	28.10	09:00 Scheiblingkirchen 18:00 Edlitz	Babyparty des Seelsorgegraumes "St. Augustinus" im Pfarrheim Anbetungsabend mit Rosenkranz, Messe und Anbetung bis 20 Uhr
		08:15 Scheiblingkirchen	Allerheiligen, Hochamt mit dem Kirchenchor
So	01.11	09:30 Thernberg 14:00 Edlitz 14:00 Scheiblingkirchen	Allerheiligen, Hochamt, Friedhofsprozession und Gräbersegnung Allerheiligen- und Totenandacht in der Pfarrkirche mit Friedhofsgang Hl. Segen, Friedhofsprozession u. Gräbersegnung
		09:30 Thernberg	Allerseelen, Requiem und Friedhofsgang
Mo	02.11	18:00 Scheiblingkirchen 18:30 Scheiblingkirchen	Allerseelenrosenkranz für die Verstorbenen des vergangenen Jahres Allerseelenmesse
Di	03.11	09:00 Scheiblingkirchen	KFB-Runde im Pfarrhof
Mi	04.11	19:00 Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
Sa	07.11	14:30 Gleißelfeld	Jägermesse in der Waldkapelle
So	08.11	09:30 Edlitz	Familienmesse
So	08.11	13:30 Klosterneuburg	Diözesan-Männerwallfahrt
Do	12.11	Edlitz	Krankenkomunion
Mi	18.11	19:30 Scheiblingkirchen	Bibelrunde im Pfarrhof
Do	19.11		Krankenkomunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
Sa	21.11	18:30 Scheiblingkirchen	Cäcilienmesse
So	22.11	18:30 Edlitz	Alpha-Messe
Mi	25.11	09:00 Scheiblingkirchen	Babyparty des Seelsorgegraumes "St. Augustinus" im Pfarrheim
Fr	27.11	14:30 Scheiblingkirchen	Hl. Messe im Pfarrsaal, anschl. Geburtstagsjubilarefeier
Sa	28.11	18:30 Scheiblingkirchen	Erste feierliche Rorate, Segnung der Adventkränze u. Übergabe der Herbergsbilder
So	29.11	09:30 Thernberg	Erste feierliche Rorate u. Segnung der Adventkränze



Männer in Bewegung

Aktivnachmittag in der Pampa

wir spannen uns

wir spannen den Bogen

wir stehen im Spannungsfeld

von Welt und Christsein

Leitung: Männerberater Ernst Trenker

wo? Grametschlag 11, Hochneukirchen

wann? Samstag, 26. Sept. 2020, 14:00 bis ca. 18:00 Uhr

Programm:

- kurze Wanderung mit Bogenschießen
- Meditation bei der Himmelsleiter
- Nachplaudern um den Gulaschkessel

Unkostenbeitrag:

für Leihgebühr und Verpflegung: € 25,-

Wir bilden Fahrgemeinschaften und
Treffen uns beim Bahnhof Grimmensein.
Abfahrt um 13:30 Uhr

Anmeldung erbeten bis Mo, 21. Sept. 2020

Gallei Franz: 06801421041 Karl Korntheuer 06769514000 Siegi Schwarz 066473466433

Die Katholische Männerbewegung des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus mit den Pfarren Bromberg, Edlitz, Scheiblingkirchen und Thernberg laden alle jungen und jung gebliebenen Männer (auch Papa und Sohn) ganzherzlich ein.

Veranstalter: Kathol. Männerbewegung des Seelsorgeraumes St. Augustinus

Foto: Trenker

Männer in Bewegung

Gerade in diesen Tagen ist es auch wichtig zu verstehen, dass Kirche kein Gebäude ist.

Seit einigen Jahren gibt es im Herbst immer ein gemeinsames Treffen der Männergruppen des Seelsorgeraumes an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Themen.

Heuer wollen wir am 26. September zu einem Aktivnachmittag in der Pampa in Grametschlag einladen. Wir wollen Männer in Bewegung sehen - körperlich und geistig. Dabei wird uns der Männerberater Ernst Trenker begleiten.

Die Einladung richtet sich an alle Männer die ihren Lebensraum aktiv mitgestalten wollen, denn auch in den (Pfarr-)Gemeinden bemerkt man immer stärker, dass sich die dort lebenden Menschen kaum noch kennen/sehen und dadurch etwas sehr Wertvolles verloren geht.

Details entnimmt bitte dem Plakat.

Noch zwei Veranstaltungen, zu denen wir die Männer des Seelsorgeraumes einladen möchten.:

20. September, 11:00 Uhr

Familihtag auf der Rax mit hl Messe beim Gatterlkreuz

8. November, 13:30 Uhr

Diözesan-Männerwallfahrt nach Klosterneuburg

Näheres, vorbehaltlich Corona, wird im Dekanat bekanntgegeben.

Karl Korntheuer

Wochenordnung im Überblick

Sonntagmessen

	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa	15:30	Hohegg KH	
	18:00	Bromberg	1., 3. und 5. Sa im Monat
	18:30	Grimmenstein	
	18:30	Scheiblingkirchen	
So	08:15	Grimmenstein	
	08:15	Scheiblingkirchen	
	08:30	Bromberg Bergk.	2. und 4. So im Monat
	09:00	Hohegg Kapelle	
	09:30	Edlitz	
	09:30	Thernberg	
	10:00	Oberschlatten	1. So im Monat
10:00	Bromberg Bergk.	3. und 5. So im Monat	

Wochentagsmessen

	Zeit	Ort	Bemerkung
Mo	07:00	Grimmenstein	Morgenlob
	18:30	Thernberg	
Di	08:00	Grimmenstein	
	10:15	Scheiblingkirchen PBZ	
Mi	18:30	Edlitz	
Do	07:00	Grimmenstein	
	15:00	Hohegg	
	18:30	Thernberg	
Fr	07:00	Bromberg	
	07:00	Edlitz	
	07:15	Scheiblingkirchen	
	15:45	Hohegg Blindenheim	

an[ge]dacht

Perspektiven Wechsel

Unsere Jugend ist die Hoffnung der Welt.

Nein, Tatsache ist

Dass Gott hier nicht mehr wohnt.

Ich glaube nicht,

dass Freude möglich ist,

dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,

dass wir einander radikal lieben sollen.

Die Wahrheit ist,

dass die Kinder- und Jugendpastoral kurz vor dem Aus stehen.

Ich weigere mich zu glauben,

dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht,

dass wir verändert wurden, um zu verändern.

Es ist doch ganz klar,

dass Armut zu übermächtig ist,

dass Rassismus niemals zu besiegen sein wird.

Ich kann unmöglich glauben,

dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.

Es wird sich herausstellen,

dass Gott nicht helfen kann,

und du liegst falsch wenn du glaubst,

Gott kann.

Ich bin davon überzeugt:

Man kann Dinge nicht verändern.

Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:

Gott kümmert sich!

Und jetzt den Text von unten nach oben lesen!